

## Die Nachkommen von Heinrich Schütz

von  
EBERHARD MÖLLER

Während die Abstammung von Heinrich Schütz schon mehrfach untersucht worden ist<sup>1</sup>, wurde den Nachkommen des Dresdner Hofkapellmeisters bisher keine entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt. In der folgenden Darstellung wird versucht, die gesicherten Fakten zu diesem Fragenkomplex zu erfassen; dabei wird auch bisher unbekanntes Material veröffentlicht und ausgewertet.

Am 1. Juni 1619 heiratet Heinrich Schütz in Dresden die fünfzehn Jahre jüngere Magdalena Wildeck. Sie wurde am 20. Februar 1601 in Dresden als Tochter des Land- und Tranksteuer-Buchhalters Christian Wildeck (gest. 1631) und seiner Frau Anna (gest. 1633), einer Tochter des Land-Rentmeisters Matthias Hanitzsch, geboren. Der sächsische Kurfürst hat die eheliche Verbindung zwischen Heinrich Schütz und Magdalena Wildeck ausdrücklich gebilligt und wohl auch begünstigt<sup>2</sup>, vermutlich um Schütz noch enger an die Dresdner Residenz zu binden.

Nur sechs Ehejahre sind Schütz und seiner jungen Frau beschieden. In den letzten Augusttagen des Jahres 1625 erkrankt Magdalena. In der von Matthias Hoë von Hoenegg gehaltenen Leichenpredigt lesen wir<sup>3</sup>:

<...> so hat es doch dem Allerhöchsten anders gefallen/ der hat sie am nechstvergangenen Dienstag <30.8.1625, E.M.> acht tage mit Kranckheit lassen befellet werden: Da man denn <...> an schuldigem Fleiß nichts vberall erwunden hat. Es liesse sich auch an/ weil die Blattern ziemlich außschlugen/ als ob nun keine Gefahr mehr vorhanden werde. Aber weil vber verhoffen andere Zufälle zugeschlagen/ vnd die Hitze vberhand genommen/ ist sie am nähern Dienstage vmb halbig drey früe/ seelig in Gott verschieden.

Die Beerdigung findet am 9. September statt. Aus Gedichten von Martin Opitz, Adam Tülsner, Cunrad Beyer, David Schirmer und durch die genannte Leichenpredigt erfahren wir einiges über Magdalena. Das künstlerisch bemerkenswerteste Dokument, das sich mit ihrem Tod verbindet, ist das von Schütz selbst gedichtete und komponierte "KlagLied" (SWV 501)<sup>4</sup>.

Der vierzigjährige verwitwete Schütz hat im Gegensatz zur Gepflogenheit der Zeit nicht wieder geheiratet. In der schweren Zeit nach dem Tode seiner Frau vollendet er die Vertonung des Beckerschen Psalters<sup>5</sup>. In dessen Vorwort, datiert auf die zweite Wiederkehr von Magdalenas Todestag, heißt es<sup>6</sup>:

So hat es doch Gott <...> gefallen/ durch ein sonderliches HaußCreutz/ vnd durch den vnverhofften Todesfall/ meines weyland lieben Weibes Magdalenen Wildeckin/ mir solche fürhabende andre Arbeit zu erleiden/ vnd dieses PsalterBüchlein/ als aus welchen ich in meinen Betrübniß mehr Trost schöpfen künfte/ gleichsam in die Hände zugeben. Dahero ich dann ohne fernere erjnerung für mich selbst an diese Arbeit/ als eine Trösterin meiner Trawrigkeit allerwilligst gangen bin <...>.

Aus Schützens Ehe sind zwei Töchter hervorgegangen, Anna Justina und Euphrosyne. Die Vornamen begegnen mehrfach bei Schütz' Verwandten.

Da Schütz keine weitere Ehe eingeht und in den kommenden Jahren häufig von Dresden abwesend ist, werden die Kinder von Verwandten versorgt und erzogen. Sie kommen zunächst zur Großmutter mütterlicherseits und nach deren Tod 1633<sup>7</sup> zur "hertzelichen Muhmen Frauen Marien/ des Ehrenvesten und Hochgeachten Herrn Michael Hartmanns/ auch Churfl. Sächß. Steuerbuchhalters geliebten Haußbehre/ wie auch deren damals noch lebenden Frau Mutter/ als jhrer nechsten Freundin"<sup>8</sup>.

Michael Hartmann ist auch der Vormund der Kinder<sup>9</sup>. Im Zusammenhang mit dem frühen Tod Anna Justinas erfahren wir, daß "Des H. Capellmeisters Jungfraw Tochter" von Michael Hartmann und seiner Frau "von klein auff erzogen/ und anders nicht/ als für kind und tochter gehalten worden ist"<sup>10</sup>. Wir können jedoch auch Schützens Dienerin Marie Sänger, die anläßlich ihrer Heirat von Schütz 150 Gulden erhält<sup>11</sup>, in der Nähe der Kinder vermuten.

Schütz wohnte spätestens seit 1627 in seinem Haus am Neumarkt. In der schon genannten Vorrede zum Becker-Psalter bedankt er sich bei Hedwig, der Witwe des sächsischen Kurfürsten Christian II., für die "Wohltat/ so sie mir hiebevorn/ bey erkauffung meines jetzigen WohnHauses gnädigst erzeiget"<sup>12</sup> hat.

Es überrascht in diesem Zusammenhang, daß Schütz erst 1639 Bürger der Stadt Dresden wird. Ein bisher unbekannter Dresdner Akteneintrag lautet: "H. Daniel Kirchner Churfl. geheimden Secretarius, Getr. Heinrich Schütze Churfl. Capellmeister vndt Valtin Meier Churfl. S. Cantzelej Registrator gaben den standt des Bürgerrechts eine discretion an: 12 Rthlrn vndt also iglicher 4 Rthlr entrichtet. Signatum den 18. 7br. 1639"<sup>13</sup>.

Es ist anzunehmen, daß sich die Kinder auch zeitweilig in Weißenfels bei den Großeltern väterlicherseits (gest. 1631 bzw. 1635) aufhalten. So erklärt sich vermutlich eine bisher unbekannte Patenschaft von Anna Justina in Weißenfels. Am 11. Februar 1634 wird "Junkfraw Anna Justina, H. Schützens CapellMeisters zu Dresden Tochter"<sup>14</sup> als Patin bei Justina, einer Tochter des Bortenwirkers Martin Falck, genannt. (Zu diesem Zeitpunkt befindet sich Heinrich Schütz in Kopenhagen.)

über Anna Justina ist im übrigen nur wenig bekannt. Beim Tod ihrer Mutter am 6. September 1625 wird sie als "noch nicht gar vier Jahr"<sup>15</sup> bezeichnet. Das von mehreren Autoren<sup>16</sup> mit November 1621 angegebene Geburtsdatum findet damit eine gewisse Bestätigung. Anna Justina verstirbt knapp siebzehnjahrig im Sommer 1638 in Dresden. In seiner "Trost-Schrift an Herrn Heinrich Schützen", von der sich drei Druckauflagen nachweisen lassen<sup>17</sup> und die auch ein Beileidsgedicht enthält, schreibt August Buchner, der Librettist der im gleichen Jahr entstandenen Oper "Orfeo und Euridice"<sup>18</sup>:

Wie unlängst bey meinem abschiede ich euch so gar vergebens getrost/ und selbst nun auch der jenigen hoffnung beraubet were/ die ich ob ewrem Kranckligenden Kinde geschopffet hatte <...> als mir das ungluckhafft schreiben zukam/ darinnen mir seiner geliebtesten ältesten Tochter Jungfraw Annen Justinen tödtlicher abgang vermeldet wurde.

Anna Justina ist vor dem 10. Juli 1638 verstorben<sup>19</sup>.

Verhältnismäßig gut sind wir über Schützens jüngste Tochter Euphrosyne informiert. Sie wird am 28. November 1623 in Dresden geboren. Für sie ist Schütz – allerdings vergeblich – um die Auszahlung des Chemnitzer Legats bemuhrt. Ihre Kindheitsstationen sind die gleichen wie die ihrer Schwester. Nach dem Tod der Muhme Marie Hartmann wohnt Euphrosyne mehrere Jahre im Hause ihres Veters Johann Hanitzsch<sup>20</sup>. (In Geiers Leichenpredigt für Heinrich Schütz ist von "Christian Hanitzsch" die Rede, was offensichtlich falsch ist.) Am 20. August 1647 verlobt sich Euphrosyne mit dem Leipziger Rechtspraktikanten Dr. Christoph Pincker. Er stammt aus der alten angesehenen sächsischen "Gens Pinckerorum", die "per CC. annos effloruit"<sup>21</sup>. In dieser Zeit reist Schütz mehrmals nach Chemnitz. Mindestens einmal begleitet ihn Pincker, um ihn bei seinen Bemühungen um das Familienlegat juristisch zu beraten<sup>22</sup>. Die Heirat zwischen Pincker und Euphrosyne findet am 25. Januar 1648 in Dresden statt. Das Traubuch der Leipziger Thomaskirche berichtet darüber<sup>23</sup>:

I. Post Epiphania <gemeint ist das Datum des Aufgebots<sup>24</sup>> 1648, zu Dresden Copulirt: Der Ehrenveste Vorachtbare Und Hochgelartte H. Christophorus Pincker,

Rechte Doctor, Die Erbar Viel ehr und tugendreiche J. Euphrosyne, des EhrenV. Vnd Hochgeachten H. Heinrich Schützens, Koenigl. Maiestet Zu Dennemarck, Und Churf. Durchl. Zu Sachsen Wolbestalter Capelmeisters Ehel. tochter.

(Auffällig ist der Hinweis auf Schützens Amt in Dänemark zu einer Zeit, da sein letzter Aufenthalt in Kopenhagen schon mehr als fünf Jahre zurücklag.) In mehreren Drucken und zahlreichen Gedichten bringen Freunde und Verwandte Schütz Glückwünsche anlässlich der Hochzeit seiner Tochter dar<sup>25</sup>.

Pincker und seine Frau wohnen in Leipzig in der Catharinenstraße, und es ist anzunehmen, daß Schütz bei seinen zahlreichen Leipziger Besuchen sich hier oft aufhält.

Schützens Schwiegersohn wird am 16. August 1619 in Leipzig geboren. Hier war sein Vater, Christoph Pincker d.Ä., als Jurist, Kammer- und Bergrat sowie als Direktor der Akzise-Steuer tätig. Anlässlich seiner Heirat 1618 hatte einst der Thomaskantor Johann Hermann Schein die (heute verschollene) Komposition "Siehe, also wird gesegnet" komponiert und veröffentlicht.

In Pinckers d.J. siebenjähriger Ehe "hat auch der erwünschte Ehesegen nicht aussenbleiben sollen/ sintemahl zum fünften mahl <...> ihres Leibes Frucht <...> als drey Söhne/ und zwo Töchter; Wiewohl <...> die drey Söhne und eine Tochter/ theils vor= theils alsobald nach der Geburth diese Trauer- und SündenWelt wiederümb gesegnet"<sup>26</sup>. Von den fünf Kindern aus dieser Ehe bleibt nur die am 13. Juni 1652 geborene Gertraude Euphrosyne am Leben. Da die Leipziger Kirchenbücher lediglich über Geburt und Taufe dieser Tochter berichten, müssen die anderen vier Kinder unmittelbar vor oder kurz nach der Geburt verstorben sein. Das älteste Kind wird Anfang 1649 geboren. In einem Brief vom 24. Februar 1649 schreibt Schütz, daß seine "liebe Tochter unlangsten eineiß todten Sohnes geneeßen"<sup>27</sup> sei. Die fünfte Entbindung ist der unmittelbare Anlaß für das frühe Ableben von Euphrosyne. In der Leichenpredigt heißt es<sup>28</sup>:

Denn nach dem Sie nicht allein von natur sehr zarter und schwacher complexion, sondern auch eine zeitlang zur Miltzbeschwerung und Scorbut ziemlich geneiget gewesen/ Vber diß auch ein gut theil ihrer Kräfte bey <...> unterschiedenen schwanger gehen zugesetzt <...> als Sie vor acht Tagen (war der 4. Januar) zu abend ihrer Leibesbürde in gnaden erlediget worden/ und eines jungen Sohns (welcher doch bald wiederümb <...> verstorben) genesen/ hat Sie zwar hierauff etwas Mattigkeit und abgang der Kräfte/ jedoch keinen andern Nachdencklichen Zufall empfunden; Nichts desto weniger/ ob gleich die Herrn Medici mit kostbaren bezoardicis und Hertzsterckungen Sie gegen den Friesel verwahret/ hat doch derselbe/ ungeachtet aller guten Wartung/ den dritten und vierten Tag nach der Geburth sich eingestellt/ wiewohl auch hiebey nichts besorgliches vermercket worden/ so hat doch die vorige Mattigkeit sehr zugenommen/ so gar/ daß gegen den sechsten Tag es das ansehen gewonnen/ als wolte die Natur denen kostbahren Arzneien nicht mehr die Hand bieten/ darauf auff den folgenden Mittag ein jählinger Frost zugeschlagen/ so jhr bey zwo Stunden hart zugesetzt; <...> hierauf hat Sie von ihrem gegenwärtigen hochbetrübten Herrn Vater/ Herrn Ehwirt und andern anwesenden Freunden mit guter Bescheidenheit abschied genommen; <...> Nicht lang auch hernach ihre Seele durch brünstiges Gebeth und sonderlich des 25. Psalms dem treuen Schöpffer in seine Hände anbefohlen; welche sie auch nachts um Ein Vhr (war der 11. Januar) zu sich genommen/ ohne verspörung eines einzigen Schmertzens oder Angst; nach dem Sie auff dieser Welt gelebet Ein und dreißig Jahr/ fünff Wochen/ zween Tage.

Im Leipziger Ratsleichenbuch findet sich die entsprechende Eintragung: "Dienstag, 16. Jan. 1655, Eine 6. Wöchnerin Euphrosina Hr. Christoff Pinckerts <...>"<sup>29</sup>. (Das um wenige Tage abweichende Datum bezieht sich vermutlich auf das Begräbnis.)

Merkwürdig berührt uns die Tatsache, daß Schütz die Kosten für das vermutlich sehr aufwendige Begräbnis seiner zweiten Tochter selbst trägt. In einem Brief vom 24. Juli 1655 schreibt Schütz, daß er wegen seiner "jüngsthin in Leipzig verstorbenen letzten Tochter aufgewandten Begräbnisskosten fast nothtürtig"<sup>30</sup> sei.

Nach Ablauf der Trauerzeit heiratet Pincker 1656 ein zweites Mal. Aus der Ehe mit Margaretha Oheim gehen mehrere Kinder hervor. Musikgeschichtlich ist bedeutsam, daß Adam Krieger im Zusammenhang mit dieser Hochzeit seine später mit dem Text "Nun sich der Tag geendet hat" bekanntgewordene Melodie schreibt. Nach dem Tod von Margaretha heiratet Pincker ein drittes Mal. Zu diesem Zeitpunkt ist jedoch Gertraude Euphrosyne, die einzige Enkelin Schützens, selbst verhehlicht.

Schütz steht bis an sein Lebensende mit Pincker in Kontakt. Dieser ist auch bei Schütz' Begräbnis zugegen<sup>31</sup> und verständig Georg Weiße über das Ableben des Hofkapellmeisters<sup>32</sup>. Schütz stirbt in dem Hause des Juristen Andreas Beyer, der mit einer Schwester von Christoph Pincker verheiratet ist<sup>33</sup>. Schützens Schwiegersohn Pincker stirbt am 23. Mai 1678 in Leipzig. Von ihm haben sich mehrere Porträts erhalten.

Letzte familiäre Freuden erlebt Schütz durch seine Enkelin Gertraude Euphrosyne. Die am 13. Juni 1652<sup>34</sup> in Leipzig Geborene wird in der Nicolaiirche getauft. Ihren zweiten Vornamen "Euphrosyne" verdankt sie wohl weniger der Familientradition der Schütze als ihrer Taufpatin Anna Euphrosyna Metzner, der Frau des Leipziger Bürgermeisters Jacob Metzner. Knapp 18jährig heiratet Gertraude Euphrosyne am 17. Mai 1670 in Leipzig den am 19. August 1644 in Leipzig geborenen "Johann Seidel den Jüngeren auf Lübenau, des Stiffts Wurtzens Thumherr<n>"<sup>35</sup>. Es handelt sich um eine Haustraung, bei der Schütz wahrscheinlich zugegen ist: "Auf Churf. Sächs. Befehl, seynd sie ♂ Hor. 4. die den 17 Maij von H. Li. Carpzov: in H D welschens Behausung getrauet worden"<sup>36</sup>.

Noch zwei ihrer Kinder werden zu Heinrich Schütz' Lebzeiten geboren. Bei seiner ersten Urenkelin ist Schütz selbst Pate. Das Kind erhält – wohl zu Ehren des Urgroßvaters – den Vornamen Henriette. Der entsprechende Kirchenbucheintrag lautet<sup>37</sup>:

1671.

MAIUS.

eodem diem (o den 21. dito.)

Henriette, V. H. Johannes Seidel der Jüngere Raths Verwander, alhier in der Grimischen gaße, M. Gertraude Euphrosina geborne Pinckerin, P. Fr. Christina, H. Johann Seidels des Raths und Baumeisters Eheliche Haußfrau, dieses Kindes Groß-Mutter, H. Heinrich Schütze Churf. Durchl. Zu Sachß: CapellMeister in Dreßden, Vor ihn stund, H. Christoph George Schütze Stadt Richter alhier, Fr. Margaritha Regina, H.D. und BürgerMeister Christoph Pinckers Eheliche Haußfrau, des Kindes Stieff Groß-Mutter.  
Taufte H.M. Daniel Grübner, H. 4. pomerid:

Heinrich Schütz ist also bei der Taufe seiner Enkelin nicht anwesend, sondern wird durch seinen Neffen vertreten.

Kurz vor seinem Tod läßt Schütz am 16. Januar 1672 einen Erbvertrag aufsetzen, in dem die Enkelin Gertraude Euphrosyne als Haupterin eingesetzt wird<sup>38</sup>. Beim Begräbnis ihres Großvaters am 17. November 1672 ist sie zugegen<sup>39</sup>. Ein Jahr später, am 26. November 1673, verkauft sie mit Einwilligung ihres Mannes den vom Großvater und von der Muhme Justina (gest. 17. Mai 1672 in Weißenfels) ererbten Besitz von 22 Acker Feld und 19 Acker, 57 Ruten Wiesen für 1442 Gulden, 18 Groschen<sup>40</sup>.

Wie so vielen anderen weiblichen Angehörigen von Schütz ist auch Gertraude

Euphrosyne kein langes Leben beschieden. Sie stirbt, 31jährig wie ihre Mutter, am 6. April 1684. Ein vom Rektor der Leipziger Universität veröffentlichter Nachruf<sup>41</sup> ist auch in bezug auf Schütz sehr aufschlußreich. Es wird hier von "HEINRICO SCHUZZIO Phonasco in Aula Electorali Saxonica & Musico primario"<sup>42</sup> geschrieben. Unter mehreren Kondolenzgedichten ist besonders das von Valentin Alberti herauszuheben. Hier wird noch des großen Dresdner Hofkapellmeisters gedacht:

Grabschrift.

DEs Edlen Pinckerts Blut / ein Theil des Grossen Schützen /  
Herr Seidels halbes Hertz / der Kinder Seel und Geist /  
Ein volles Tugend-Bild / ist halb hieher geweist;  
Dort aber wird sie gantz bei GOTT / als sein Kind / sitzen.  
Hertzlich= mitleidend gesetzt von  
D. VAL. ALBERTI

In einer zweiten Ehe, Ostern 1695 geschlossen, heiratet Johann Seidel eine Sara, verw. Spitzner, geb. Lichtenberger<sup>43</sup>. Er stirbt am 2. September 1712 auf seinem Gut in Schönefeld<sup>44</sup>.

Über die sechs Urenkel von Schütz konnte folgendes ermittelt werden:

– Henriette, geb. 21. Mai 1671, bleibt offensichtlich unverheiratet. Jedenfalls unterschreibt sie noch am 14. Dezember 1707 als "Henriette Seydelin"<sup>45</sup>.

– Johanna, geb. 20 August 1672, ist kurz nach der Geburt verstorben<sup>46</sup>; es sollte die letzte Todesnachricht werden, die den diesbezüglich hart geprüften Schütz erreicht.

– Johannes, geb. 3. Oktober 1673, erbt nach dem Tod des Vaters das Schönefelder Gut. Bereits nach fünf Jahren muß er Konkurs anmelden. Aus diesem Anlaß wird ein Inventarverzeichnis aufgestellt<sup>47</sup>.

– Johann Christoph, geb. 26. Januar 1675, ist als Notar tätig. Er stirbt am 13. März 1721 und wird auf dem Neuen Friedhof in Leipzig begraben<sup>48</sup>. Aus seiner am 16. Februar 1711 in Eutritzsch geschlossenen Ehe mit Johanne, Tochter des Matthäus Weber (Ausreiter bei der General-Accise im Leipziger und Merseburger Kreis)<sup>49</sup>, gehen vier Kinder hervor. Sämtliche Taufen von Kindern der hier genannten Familien Pincker und Seidel finden in der Leipziger Nicolaikirche statt. Lediglich die erst nach dem Tod des Vaters geborene Catharina Regina Seidel wird in der Thomaskirche getauft. Bei Johanna Magdalena Seidel ergibt sich noch einmal ein Zusammenhang mit der Familie Schütz. Sie wird von Friedrich Wilhelm Schütz (1677-1739) getauft, einem Großneffen von Heinrich Schütz. Die Nachkommen von Johann Christoph Seidel sind: Johanna Magdalena (get. 7. November 1711)<sup>50</sup>, Christiana Rosina (get. 17. Dezember 1715)<sup>51</sup>, Daniel Christoph (get. 23. Juli 1717)<sup>52</sup>, Catharina Regina (get. 31. März 1721)<sup>53</sup>. Über deren weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

– Christiana Eleonora wird am 27. August 1676 in Leipzig<sup>54</sup> geboren. Sie bleibt unverheiratet und ist jung gestorben. Im April 1712 wird sie als bereits verstorben bezeichnet<sup>55</sup>. In einem Schriftstück vom 14. Dezember 1707 unterschreiben lediglich ihre Geschwister<sup>56</sup>, so daß ihr Tod vermutlich vor diesem Zeitpunkt anzusetzen ist. Christiana Eleonora ist Mutter eines unehelichen Kindes Gottfried Ludwig von Thümmel. Als dessen Vater wird Georg Heinrich von Thümmel (1. Januar 1671 - 26. Juni 1705) angegeben<sup>57</sup>. Der früh verwaiste Sohn ist vermutlich identisch mit dem Rittmeister Gottfried Ludwig (von) Thümmel (geb. 1703), der im Dezember 1745 in der Schlacht bei Kesselsdorf/über Freital gefallen ist<sup>58</sup>. Sein Vormund Anthon von Harras auf Niederwilligen hat am 27. April 1712 für sein Mündel 1000 Taler erhalten<sup>59</sup>.

– Johann Friedrich wird am 31. August 1679 in Leipzig geboren.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Nachkommen von Heinrich Schütz vorerst nur bis zum ersten Drittel des 18. Jahrhunderts nachgewiesen werden können. Weitere genealogische Forschungen sollten sich vor allem auf die fünf in Leipzig ansässigen Urenkel konzentrieren.

#### ANHANG: Tabellarische Übersicht

##### I. HEINRICH SCHÜTZ

kurfürstlich-sächsischer Hofkapellmeister in Dresden

geb. 8.10.1585 Köstritz (heute Bad Köstritz)

gest. 9.10.1585 ebenda

verh. 1.6.1619 Dresden mit Magdalena Wildeck (geb. 20.2.1601 Dresden, gest. 6.9.1625 Dresden, begr. 9.9.1625 ebenda)

gest. 6.11.1672 Dresden, begr. 17.11.1672 in der Frauenkirche ebenda

##### II. KINDER

###### 1. Anna Justina Schütz

geb. ca. November 1621 Dresden

gest. Sommer 1638 Dresden

###### 2. Euphrosyne Schütz

geb. 28.11.1623 Dresden

verh. 25.1.1648 Dresden mit Dr. Christophorus Pincker, späterer Bürgermeister von Leipzig (geb. 16.8.1619 Leipzig, gest. 23.5.1678 Leipzig)

gest. 11.1.1655 Leipzig (im Kindbett), begr. 16.1.1655 ebenda

##### III. ENKEL

(Kinder der Euphrosyne Pincker, geb. Schütz)

###### 1. (Sohn)

geb. Januar/Februar 1649 ("eines todtten Sohnes geneeßen")

###### 2. Gertraude Euphrosyne Pincker

geb. 13.6.1652 Leipzig

verh. 17.5.1670 Leipzig mit Johann Seidel, Ratsverwandter zu Leipzig und Domherr zu Wurzen (geb. 19.8.1644 Leipzig, gest. 2.9.1712 Schönefeld, heute Leipzig)

gest. 6.4.1684 Leipzig, begr. 9.4.1684 daselbst

###### 3. (Sohn)

geb. 4.1.1655 Leipzig

"welcher doch bald wiederümb <...> verstorben"<sup>60</sup>

zwei weitere Kinder (ein Knabe, ein Mädchen), die jedoch urkundlich nicht nachweisbar sind

##### IV. URENKEL

(Kinder der Gertraude Euphrosyne Seidel, geb. Pincker)

###### 1. Henriette Seidel

geb. 21.5.1671 Leipzig

am 14.12.1707<sup>61</sup> noch lebend

###### 2. Johanna Seidel

geb. 20.8.1672 Leipzig (Nottaufe)

gest. vor November 1672

3. Johannes Seidel  
geb. 3.10.1673 Leipzig  
1712-1717 Besitzer des Gutes in Schönefeld
4. Johann Christoph Seidel, "Notarius Publ. Caes."  
geb. 26.1.1675 Leipzig  
verh. 16.2.1711 Eutritzsch (heute Leipzig) mit Johanne Weber, Tochter des  
Matthäus Weber, "Ausreiter bei der General-Accise im Leipziger und Merse-  
burger Kreis"  
gest. 13.3.1721 Leipzig
5. Christiana Eleonora Seidel  
geb. 27.8.1676 Leipzig  
gest. vor 14.12.1707
6. Johann Friedrich Seidel  
geb. 31.8.1679 Leipzig  
gest. vermutlich vor 14.12.1707

#### V. URURENKEL

##### a) Kinder des Johann Christoph Seidel (IV/4)

1. Johanna Magdalena Seidel  
get. 7.11.1711 Leipzig
2. Christiana Rosina Seidel  
get. 17.12.1715 Leipzig
3. Daniel Christoph Seidel  
get. 23.7.1717 Leipzig
4. Catharina Regina Seidel  
get. 31.3.1721 Leipzig

##### b) Kind der Christiana Eleonora Seidel (IV/5)

Gottfried Ludwig Thümmel (unehelich)

geb. 1703

gest. 1745 (gefallen in der Schlacht von Kesselsdorf)

Vater: Georg Heinrich von Thümmel (geb. 1.1.1671, gest. 26.7.1705)

#### Anmerkungen

- 1 Vgl. u.a. Emil REINHARDT, Benjamin Schütz – insbesondere seine Stellung zur Erfurter Revolution 1662-1664, Erfurt 1936 (= Sonderschriften der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, H. 9); Eberhard STIMMEL, Herkunft und Abstammung von Schütz – Zum gegenwärtigen Stand der Schütz-Genealogie, in: Heinrich Schütz im Spannungsfeld seines und unseres Jahrhunderts – Bericht über die Internationale Heinrich-Schütz-Konferenz Dresden 1985, Bd. 1 (gleichzeitig JbP für 1985), Leipzig 1988, S. 99-111.
- 2 In der Leichenpredigt für Magdalena von Matthias HOE VON HOENEGG (Leipzig 1625) heißt es, daß sie "auff Churf. Durchl. zu Sachsen gnädigstes gutachten <...> ehelich versprochen" wurde. In einem Brief an Landgraf Moritz von Hessen schreibt Kurfürst Johann Georg I.: "Zu dem hat auch erwähnter Schütz auf unser selbst vielfältiges Ermahnen sich in eine Heirath allhier eingelassen" (Wilhelm SCHÄFER, Sachsenchronik, Dresden 1854, S. 518).

- 3 HOE VON HOENEGG, Leichenpredigt, a.a.O.
- 4 Erstausgabe in Faks. und Übertragung vom Verf., Leipzig bzw. Kassel 1984.
- 5 Die Fassung von 1628 (SWV 97a-256a) ist erstmals im Neudruck als Bd. 40 der NSA erschienen (hrsg. von Werner BREIG, 1988).
- 6 Faksimile u.a. in NSA 40 (vgl. die vorangehende Anmerkung).
- 7 Vgl. die Leichenpredigt für Euphrosyne Pincker von Johann HÜLSEMANN, Leipzig 1655.
- 8 Ebenda.
- 9 Vgl. Wolfram STEUDE, Neue Schütz-Ermittlungen, in: DJbMw 12 (1967), (unvollständiger) Wiederabdruck in: HS-WdF, S. 189-227; speziell S. 65 (nicht in HS-WdF).
- 10 Augustus BUCHNER, Zwey TrostSchriften an unterschiedene Personen, Wittenberg 1644.
- 11 STEUDE, a.a.O., S. 67 (nicht in HS-WdF).
- 12 Vgl. Anm. 6
- 13 Stadtarchiv Dresden, Gegenregister über die Bürgerrechte und Meistergülden 1630-1729. Sign. Stadtgericht Nr. 770, S. 54.
- 14 Kirchenbuch Weißenfels.
- 15 HOE VON HOENEGG, a.a.O.
- 16 U.a. Hans Joachim MOSER, Heinrich Schütz – Sein Leben und Werk, Kassel 2/1954, S. 102.
- 17 Wittenberg 1639 und 1644, Frankfurt a.M. 1670.
- 18 BUCHNER, a.a.O., S. 24.
- 19 Vgl. Joshua RIFKIN, Artikel "Schütz", in: New GroveD, Bd. 17, S. 10.
- 20 HÜLSEMANN, a.a.O.
- 21 RECTOR ACADEMIAE LIPSIENSIS Funus VIRI <...> CHRISTOPHORI PINCKERI, Leipzig 1678.
- 22 Stadtarchiv Karl-Marx-Stadt, Aktenstück III, II, 98 i.
- 23 Kirchenbuch Leipzig (Thomaskirche).
- 24 Freundliche Mitteilung des Kirchenamts Leipzig. Als Datum der Eheschließung ist aus anderen Quellen der 25. Januar zu ermitteln.
- 25 Vgl. Eberhard MÖLLER, Neue Schütz-Funde in der Ratsschulbibliothek und im Stadtarchiv Zwickau, in: SJB 6 (1984), S. 10-12.
- 26 HÜLSEMANN, a.a.O.
- 27 SCHÜTZ GBr, S. 366.
- 28 HÜLSEMANN, a.a.O.
- 29 Stadtarchiv Leipzig, Ratsleichenbuch 1648-1653, Bl. 245.
- 30 SCHÜTZ GBr, S. 257.
- 31 Vgl. GEIERS Leichenpredigt.
- 32 Ebenda.

- 33 Vgl. Eberhard MÖLLER, Spuren von Heinrich Schütz im Bezirk Karl-Marx-Stadt, in: Dresdner Hefte, Beiträge zur Kulturgeschichte, H. 7, 4/1985, hrsg. vom Rat des Bezirkes Dresden, Dresden 1985, S. 69.
- 34 Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche).
- 35 Kirchenbuch Leipzig (Thomaskirche).
- 36 Ebenda.
- 37 Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche).
- 38 REINHARDT, a.a.O., S. 77f.
- 39 GEIER, a.a.O.
- 40 REINHARDT, a.a.O., S. 78.
- 41 Unverwelckliche Ruh- und Ehren-Violen / Womit Das zubereitete Grabmahl <...> Gertrud Euphrosynen / gebohrner Pinckertin <...>, Leipzig 1684.
- 42 Ähnlich in dem Nachruf auf Pincker: "HEINRICI SCHUTZII, Phonasci in Aula Electorali Saxonica & Musici longè celebratissimi".
- 43 Staatsarchiv des Bezirkes Leipzig: Schönefelder Gerichtsbuch 1706-1717, S. 177; Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche). Für den Hinweis auf diese Quelle bin ich Herrn Ernst Wohlrath (Leipzig) zu großem Dank verpflichtet.
- 44 Stadtarchiv Leipzig: Ratsleichenbuch 1708-1713, Bl. 269.
- 45 Staatsarchiv des Bezirkes Leipzig: Schönefelder Gerichtsbuch 1706-1717, S. 181; Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche).
- 46 Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche). In dem Nachruf auf ihre Mutter (s. Anmerkung 41) heißt es: "sed quarum media <...> post lucem hanc vix salutatam floris instar emarcuit".
- 47 Staatsarchiv des Bezirkes Leipzig: Gerichtsbuch bey dem Ritterguth Schönefeld und Volckmarsdorf de Ao 1717, Oberländerische Gerichte, S. 21; Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche).
- 48 Stadtarchiv Leipzig: Ratsleichenbuch 1721-1727, Bl. 20.
- 49 Kirchenbuch Eutritzsch (heute Leipzig).
- 50 Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche).
- 51 Ebenda.
- 52 Ebenda.
- 53 Kirchenbuch Leipzig (Thomaskirche).
- 54 Kirchenbuch Leipzig (Nicolaikirche).
- 55 Staatsarchiv des Bezirkes Leipzig: Schönefelder Gerichtsbuch 1706-1717, S. 286b.
- 56 Ebenda, S. 181.
- 57 Ebenda, S. 285 und 286b.
- 58 Freundliche Mitteilung der Zentralstelle für Genealogie in Leipzig.
- 59 Ebenda.
- 60 HÜLSEMANN, a.a.O.
- 61 Staatsarchiv des Bezirkes Leipzig: Schönefelder Gerichtsbuch 1706-1717, S. 181.